

**Bischof Christian Stäblein**  
**Wort des Bischofs rbb 88,8**  
**Tag der deutschen Einheit**  
**Samstag, den 3.10.2020**

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

das ist schon ein besonderer Tag heute, keine Frage: 30 Jahre Deutsche Einheit. Wissen Sie noch, wie und wo Sie diesen Tag damals begangen haben? Sicher, auch vor 30 Jahren war schon deutlich zu sehen, was schwierig werden könnte auf dem Weg des Zusammenwachsens. Aber die Glücksgefühle haben damals doch echt überwogen. Gut so. Entsprechend das Pathos seiner Zeit, ein hohes C auf und über den Reden damals. Vom Wunder des Mauerfalls war immer wieder zu hören. Da sind wir mit zeitlichem Abstand nüchterner geworden, bewusster auch für den persönlichen Einsatz vieler Menschen im Osten, die Mauer zum Einsturz zu bringen. Es war eben kein gleichsam „übernatürlicher“ Mauerfall, von dem keiner weiß, wie das denn nun passieren konnte. Es war das Ergebnis vieler geschichtlicher Faktoren und vor allem mutiger Menschen, die sich im richtigen Moment nicht wegschicken ließen. „Die Mauer muss weg“ – der Ruf von damals ist fast zeitlos schön, er sollte nicht nur in Fußballstadien schmunzelnd-augenzwinkernd überleben, er müsste auch heute an vielen realen Orten erklingen, nehmen wir nur die Südgrenze der USA zu Mexiko.

Also kein Wunder? Nur, wenn man nur für ein Wunder hält, was übernatürlich-magisch daher kommt. Glaube definiert Wunder anders: In der Bibel gibt es viele Wundergeschichten, bei denen das eigentlich Wundersame ist, dass eine Barriere verschwindet, die bis dahin das Leben versperrt hat. Die Apostelgeschichte im Neuen Testament etwa erzählt, wie Menschen zusammen kommen, die sich eigentlich religiös und sozial total ablehnend gegenüber stehen. Diese Mauer muss weg: Kein Engel ist Gott zu schade dafür, keine Gefängnistür zu dick, als dass sie in Gottes Namen nicht aufginge. Reich an solchen Wundern sind Gottes Wege in die Freiheit – und die Menschen, die diese Wege gehen, sind die Geliebten Gottes. Bevor wir einem entsetzlichen Missklang verfallen, bei dem Gottes Wort zum 3. Oktober so klingt, als sei Gott deutsch und Deutschland besonders nahe, halte ich fest: im rechten Sinn ist die friedliche Revolution jenes Wunder, das sich immer und überall da

einstellt, wo Menschen sich vom Weg der Gerechtigkeit und der Freiheit nicht abbringen lassen. Wo Freiheit ist, da ist auch Gottes Geist. Wobei ich zugeben muss, dass es in der Bibel umgekehrt steht: Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit. Daran erinnert uns ja der 3. Oktober. Gerechtes Miteinander bleibt eine Aufgabe, Einheit geht nur in Vielfalt. Und in Offenheit. Noch sind wahrlich nicht alle Mauern weg. Kein Grund aufzugeben: Wunder gibt es immer wieder. Diese Art Wunder erst recht. Grund zu feiern, wo auch immer Sie sind.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten 3. Oktober!